

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1924-04-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Amburg, 5. 4. 27.

Sei lieber Pauler Ludwig.

Bei dir wird es doch eine gewisse
Wegfallensbewegung bleiben: denn wenn da
beginne dich zum Kalen an und lassen dich
nicht dazu kommen und dann Kalen
geht dich zum Hingehen an den Punkt
an und läßt dich nicht dazu kommen.
Hörst dich, mit ein wenig Vaterfreude
in Zusammenhang und Intimität soll es
auch allen so. In deiner "Hinter Mitternacht"
sich "liegt blühend allein Vaterfreude, die
ein so viel zu wenig bekommt.

Es kommt ja nicht mehr so wie und
macht mich dadurch fern von dir und die
sich nur stumm. Nach Gedanken an
dich so nicht mehr so qualvoll wie früher,
nicht mehr so die Sorge gedrückt und
nicht mehr. Wenn du sprichst, daß

du kannst Vorsehung nicht weisheit, so bist in
dein mit der Zukunft nicht festzulegen,
nicht Endgültigkeit. Es liegt Capitulat
an Berlin, das macht du nicht. Es
ist aber doch so. Was du also den Sitten,
für die Schrift lässt mich erkennen, wenn
ich verlange. Es mag sein, dass die mit
in einer großen Stadt leben kann, aber
das war? Ach die, die sich nur wieder in
einer ungeordneten und unübersichtlichen Be-
gründung der Natur verhalten und brüsti-
gen nicht. Was du, ungeschicklich und zornig,
ich verstehe, über die Schrift, ich will wissen
ach du selbst, ob ich mich verhalte, so wie
nicht geht das Verlangen, die Forderung,
die davon besteht. -

Oftmals war ich bloß und unfähig;
aber der Ruf und seine Seelsorger
und mich sehr bald, denn mich ein
Kampf mannis ist das, d. h. nicht Christen
Erwachen der Seele. Was mich
sich nicht mit sich selbst lebendig sein, das
ist das höchste nicht. Die Verfallung von
mannen Sitten ist nicht an Sittlichkeit bloß,